

Diese reich illustrierte Geschichte der schweizerischen Zementindustrie zeichnet den starken Konzentrationsprozess von mehrheitlich in Familienbesitz befindlichen Unternehmen zu international tätigen Unternehmensgruppen nach und macht deutlich, wie sich die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz und die Zementindustrie gegenseitig bedingten. Der Zement ermöglichte den Bau von Kraftwerken und Verkehrsinfrastruktur. Die Nutzung der elektrischen Energie bildete die Grundlage für das starke industrielle Wachstum in der Schweiz, der Bau von Tunnel und Brücken erlaubte den Transport von Menschen und Gütern in einem nie gesehenen Ausmass. Der Zement steht damit am Anfang der einzigartigen Erfolgsgeschichte der Schweizer Industrie und Wirtschaft und ist auch heute aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Aus dem Inhalt:

- Pionierzeit, Gründung und Aufbau:
die Geschichte der Branche bis zum Ersten Weltkrieg
- Die Kriegs- und Krisenjahre von 1914 bis 1945
- Starke wirtschaftliche Entwicklung, Ausbau der Infrastruktur von 1946 bis 1974
- Rückgang und Wiederaufschwung von 1975 bis 1990
- Die Auflösung der EGP und der Konzentrationsprozess nach 1990

Mit Standortkarten der schweizerischen Zementfabriken und Liste der Mitgliedunternehmen der cemsuisse.

Georges Spicher, geb. 1951, Studium der Rechte an der Universität Bern. 1982 Abschluss als Fürsprecher. Diplomatischer Dienst des EDA; Tätigkeiten in der Privatwirtschaft. 1997 Errichtung der cemsuisse.

Hugo Marfurt, geb. 1926, Dr. rer. pol., Wirtschaftsstudium an der Universität Bern. 1959–1993 bei Jura-Cement-Fabriken in Aarau, ab 1985 Mitglied der Geschäftsleitung.

Nicolas Stoll, geb. 1935, Studium der Rechte an der Universität Lausanne, 1965 Eintritt in die Société des chaux et ciments de la Suisse romande (SCC), ab 1992 Generalsekretär und Rechtskonsulent von HCB «Holderbank» Cement und Beton.

Umschlagabbildung: Staudamm von Emosson